

Impfen, eine ethische Verpflichtung?

Schlüsselwörter

Geschichte der Impfungen, Rückgang der Seuchen

Leugnung der Impfschäden, Medizinethik, Impfpflicht,

Menschenrechte, Absolutismus

In jüngster Zeit wurde von verschiedenen Seiten eine „verpflichtende Impfung“ gegen Masern gefordert. Die Masern sind bei uns in Mitteleuropa zum Unterschied von vor hundert Jahren eine seltene Erkrankung geworden. Sie verlaufen in den allermeisten Fällen harmlos. Diese Tatsache führen Sozialmediziner in erster Linie auf die allgemein verbesserten Lebensbedingungen zurück. Ausreichende und gesunde Ernährung, menschengerechte Wohnungen, Sauberkeit und die

notwendige Krankenpflege, Wohlstand und Frieden haben Krankheiten, die früher sehr häufig und auch gefährlich waren, praktisch zum Verschwinden gebracht.

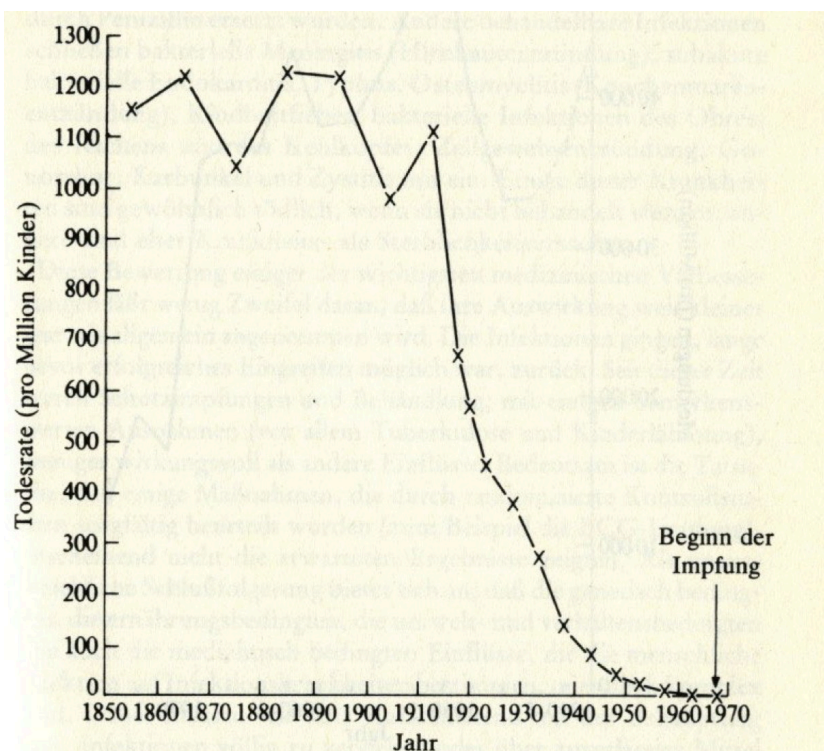


Schaubild 8.14. Masern: Todesraten bei Kindern unter 15: England und Wales.

Masern

Die Geschichte der Masern war, sieht man von zeitlichen Abweichungen ab, der des Keuchhustens ziemlich ähnlich. Seit etwa 1915 (Schaubild 8.14.) fiel die Todesrate kontinuierlich; seit 1935 war die Behandlung (von sekundären Infektionen) möglich, und die Sterblichkeit war bereits niedrig, bevor die Schutzimpfung gebräuchlich wurde.

Das Schaubild 8.15. zeigt die Entwicklung der Meldungen. Von 1950 bis 1956 nahm die Rate ab, war dann bis 1960 mehr oder min-

Masern sind inzwischen bei uns so selten geworden, dass nur wenige Ärzte Masern zu sehen bekommen und oft nicht erkennen. In dem Bild links ist diese Entwicklung sehr klar zu sehen. Der prominente Sozialmediziner *Thomas McKeown* führt in seinem Werk „*Die Bedeutung der Medizin*“ 1982, Frankfurt/Main, Suhrkamp Verlag, S. Bild links, ausreichend Beispiele dafür an, dass ausschließlich die Lebensumstände die Zahl und die schweren Verläufe der Infektionskrankheiten verändert haben.

Es wird ständig verbreitet, dass die Pocken der Vergangenheit ebenso wie die Masern durch Impfungen vertrieben worden

sein. Es ist jedoch ein Faktum, dass auch die Zahl der Fälle an Pocken schon sehr gering war, bevor die großen Impfkampagnen gestartet wurden.

In meinen ersten Jahren als niedergelassener Arzt, Anfang der siebziger Jahre, sah ich noch hin und wieder Masern. Ein kleiner Patient von mir, der einen schweren Herzfehler hatte, erkrankte einmal an Masern. Auch er ist bald genesen. Es gab also kaum Anlass für Sorge oder Panik. Auch meine Kollegen sprachen von den Masern wie von einer Grippe mit Hautausschlägen.

Es ist also sehr verwunderlich, dass in Österreich bei den derzeitigen Lebensbedingungen seit 2002 Masern meldepflichtig sind. In den großen Medien wird in diesem Jahr von einem bedrohlichen Ansteigen der gefährlichen und hoch ansteckenden Masern berichtet. Im vergangenen Winter wurde hingegen in Kärnten und Tirol jeweils nur ein einziger Fall gemeldet. Die weitaus übertriebene Gefahr, wie sie in den Medien verbreitet wurde, veranlasste bestimmte Behörden und Politiker, Impfpflicht gegen Masern zu fordern. Ja, es wurden Stimmen laut, welche die Impfung aus ethischen Motiven verlangten. Jene Menschen, die gegen Masern nicht geimpft sind, seien schuld daran, dass uns wieder längst überwundene Seuchen bedrohen.

Dieser abwegige Gedanke ist der Grund, warum ich mich in diesem Artikel der Frage stelle:

Ist Impfen überhaupt ethisch?

Es ist doch merkwürdig, dass wegen einer unbedeutenden Krankheit so viel Aufhebens gemacht wird. Da macht man sich doch Gedanken darüber, wem solche Meldungen in dieser Fülle dienen könnten. Es wird uns nicht erspart bleiben, die Materie Impfungen etwas tiefer zu betrachten.

Daher müssen wir einen Blick auf die Geschichte des Impfens werfen.

Sind Impfungen eine Erfindung von Ärzten und Wissenschaftlern?

Die europäischen Eroberer lernten die Impfungen in den osmanischen Ländern kennen. Die Sklavenhändler inokulierten die Buben und Mädchen mit den Pockenbläschen von gerade an Pocken erkrankten Menschen. Dabei wird die Haut aufgeritzt und Pockenlymphe auf die verletzte Stelle getropft. Kinder, die nun starke Pockenausschläge bekommen und auch überlebt hatten, galten als besonders gesund. Für diese konnte der Händler am Sklavenmarkt einen besonders guten Preis erhalten. Für jene, die durch diesen Eingriff gestorben sind oder ein Leben lang schwer behindert waren, hatte es keine Rechte und Ansprüche auf Entschädigung gegeben.

Die meisten Ärzte und Laien halten den englischen Bader *Edward Jenner* für den Entdecker der Pockenimpfung. Impfungen wurden lange davor durchgeführt, nicht von Ärzten, sondern von Laien, so genannten Inokulatoren (lat. Oculus, das Äuglein, der Ort, an dem die jungen Triebe der Bäume erscheinen, dort setzen die Baumzüchter, „Belzer“ die Zweige edlerer Sorten ein). Sie meinten, wenn man von Menschen, welche an Pocken nur leicht erkrankt waren, deren Bläscheninhalt auf andere inokulierten, diese damit vor schweren Pocken schützen könne. In Europa zogen Inokulatoren von Ort zu Ort und inokulierten die unwissenden und verängstigten Menschen, vorwiegend an Fürstenhöfen, gegen teures Geld und zogen weiter ihres Weges, ohne sich weiter um das Schicksal der so behandelten Menschen zu kümmern. Als Impfstoffe dienten die Impflymphnen, (Impfflüssigkeit), die sie aus den Pockenbläschen der Kranken gewonnen hatten. Neuerliche Impfvorräte erhielten sie leicht, denn ganz waren die Pocken nie verschwunden. Als

dann auch staatliche Institutionen die Impfungen übernahmen, bediente man sich der Waisenkinder, die man in Impfanstalten zusammengeführt hatte. Diese Kinder wurden mit Pockenlymphe inokuliert und wurden somit zu „Stammimpflingen“, zu Impfstofflieferanten. Damit hatte man deutlich mehr Impfstoffe zur Verfügung.

Dass der Dorfbader *Jenner* als Entdecker der Pockenimpfung gilt, liegt daran, dass er zur Gewinnung der Impflymphe Kühe und Kälber verwendete. Damit eröffnete er die Möglichkeit, riesige Mengen an Impflymphe zu gewinnen. So konnte dann *Napoleon* Millionen von Franzosen impfen lassen. *Jenner* hat also die technische Grundlage für die Entstehung der Impfindustrie geschaffen, die ihm dafür Denkmäler errichtet.

Absolutismus und Menschenrechte

Es blieb nicht verborgen, dass nicht wenige Menschen infolge der Inokulation sehr schwer erkrankten und zu Tode kamen. Offenbar wurde es in Kauf genommen, dass ein Teil der geimpften Menschen an den Folgen der Impfung starben. Noch im 18. Jahrhundert galt ein Kind, das die Pocken noch nicht überlebt hatte, als noch nicht geboren.

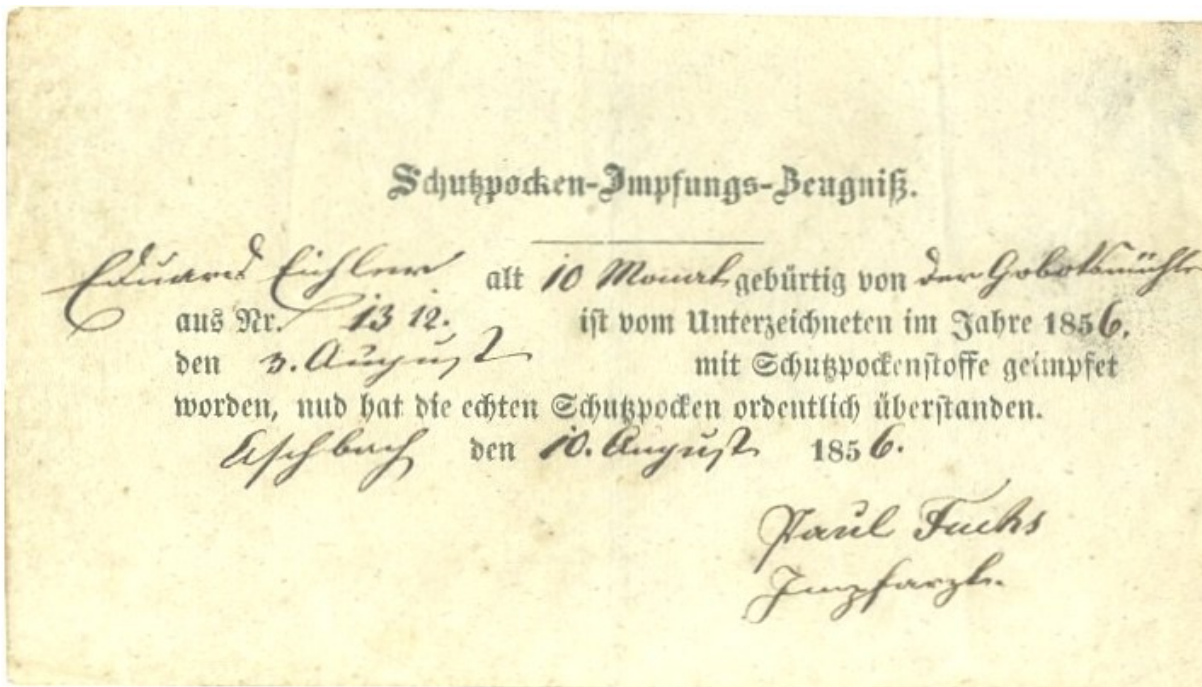
Den Fürsten war sehr gelegen, ihre Kinder als sichere Erbfolger zu wissen. So ließ auch *Maria Theresia* ihre Kinder impfen, von denen zwei durch diese Impfung gestorben sind. Der eigentliche Begründer der Pockenimpfung ist aber *Napoleon Buonaparte*. Er ordnete an, dass Kinder, Soldaten und alle anderen Franzosen zwangsweise geimpft werden. Derselbe Mann, der die allgemeine Wehrpflicht eingeführt hat, hat auch die Impfpflicht eingeführt. Seither gibt es das staatliche Impfwesen. Seinem Beispiel schlossen sich die meisten anderen Fürsten in Europa an. Über zwei Jahrhunderte war daher Impfen Hoheitspflicht. Damit ist eine der größten Industrien der Neuzeit entstanden. Zugleich wurde die Meinung, dass Impfen schützt, ein unumstößliches Dogma. Es lässt sich unschwer erahnen, wie viele Menschen in den vergangenen Jahrhunderten als Folge der Pockenimpfung zu Tode gekommen oder zu Krüppeln geworden sind. Es gehört zur Mentalität von Eroberern und Despoten, dass sie gegen Krankheiten wie gegen feindliche Soldaten vorgehen und Opfer in Kauf nehmen.

Zeit ohne Wissenschaft

In der Zeit, als von *Napoleon Bonaparte* die Impfpflicht eingeführt wurde, gab es noch wenig wissenschaftliche Dokumentationen, es gab noch keine Pflicht, für eine Methode einen Wirkungsnachweis zu erbringen, es gab keine Zulassungsbehörden oder Arzneimittelkommissionen. Was angeordnet wurde, galt zu tun und nicht infrage zu stellen.

Am siebten Tag nach der Pockenimpfung musste der Impfling vor dem Impfarzt erscheinen. Es wurde ein Dokument ausgestellt, in welchem bestätigt wurde, dass die „Schutzpocken“ am Impfling ordentlich herausgekommen sind. Nur dieser Umstand wurde beobachtet und festgehalten. Kein Buchstabe über seinen sonstigen Gesundheitszustand fand darin Platz. Die Impflinge, die gestorben waren, brauchten dieses amtliche Zeugnis nicht mehr und jene ebenso nicht, bei denen die Pocken nicht richtig herausgekommen waren. – Wozu sollten diese Zeugnisse dienen? Wo sollte dieses amtliche Dokument vorgezeigt werden? Dass die „Blattern“ richtig herausgekommen sind, ist ja nur ein Hinweis für eine gesunde und starke Reaktionsfähigkeit des betroffenen Menschen. Dieses Impfzeugnis hatte den Zweck, eine gute Gesundheit und die

Wehrfähigkeit zu bezeugen. Die Impfung hat den Sinn gehabt, herauszufinden, wer die Pocken vermutlich ohne Probleme überstehen würde und wer nicht. Es war also eine Art Ausmusterung. Den Menschen, die selbst oder deren Kinder Opfer dieser Impfung mit den „Schutzpocken“ wurden, wehrten sich gegen weitere Impfungen. Dem Volk erklärte man, dass diese Impfung vor weiteren Pocken schütze. Daher kommt der Name Schutzimpfung.



Impfzeugnis, 1856

Bis zur Formulierung der Antigen-Antikörpertheorie im Jahre 1906, also hundert Jahre lang, galt für die Wirkung der Pockenimpfung die folgende Hypothese: Die Krankheit ist von innen nach außen getrieben worden und ist daher nicht mehr im Körper.

Auch die heutige Hypothese, die so genannte Antigen-Antikörper-Reaktion entspricht nicht mehr dem aktuellen Wissensstand. Die gängige Vorstellung wird den tatsächlichen komplexen Zusammenhängen nicht mehr gerecht. Eine wissenschaftliche Begründung des Schutzes durch die Pockenimpfung hat es also nie gegeben.

Zeit der Armut und des Hungers

Große Teile der Bevölkerung, aber auch viele Soldaten starben zur selben Zeit, als mit den Pockenimpfungen begonnen wurde, frühzeitig an Hunger und anderen elenden Lebensbedingungen. Ein Mensch, der nicht einmal das Nötigste an Nahrung bekommt, wird eben auch früher an Erkrankungen zugrunde gehen als andere, die ausreichend zu essen haben. In den Städten kam dazu, dass das Trinkwasser damals oft verunreinigt war. Nur unter diesem Aspekt ist es zu verstehen, dass damals Kinder, welche die Pocken noch nicht überstanden hatten, noch nicht als geboren gegolten haben.

Es ist einleuchtend, dass diese Lebensverhältnisse die Ursache für die Ausbreitung von Seuchen waren. Dass davon die armen Leute wesentlich mehr betroffen waren, ist auch kein Rätsel. Die Pockenimpfungen, die in der ersten Zeit an den Angehörigen der Fürsten durchgeführt wurden, verursachten also bei reichen Menschen nicht so häufig Schäden an der Gesundheit wie

unter den armen Menschen. Die Pocken selbst sind nach verschiedenen Quellen öfters von den armen Leuten, Hauslehrern und Diensthöfen in die Fürstenhöfe „eingeschleppt“ worden.

Wenn es nun infolge der Pockenimpfung vermehrt zu Pockenausbrüchen gekommen war, geschah dies ebenso vorwiegend in der armen Bevölkerung. In jenen Zeiten war aber außer wenigen Armenhäusern und kirchlichen sozialen Einrichtungen niemand da, der sich um die Impfpfopfer kümmerte. Es gab noch keine Sozialversicherung, keine Gesundheitsbehörde, nur wenige Spitäler, keine Versorgung und auch keine Betreuung der Impfpfopfer. Diese wurden von den Despoten als Opfer im Kampf gegen die Pocken angesehen.

In Österreich gibt es erst seit 1973¹! das Impfschadengesetz. Erst seit diesem Jahr werden die Impfpfopfer entschädigt. Die Regelung der Entschädigung erfolgt interessanterweise nach dem Heeresversorgungsgesetz, früher hieß es Kriegsofopfergesetz. Bis dahin waren also die Menschen, welche durch die Pockenimpfung ihre Gesundheit verloren hatten und sich nicht selbst versorgen konnten, auf die Wohltätigkeit ihrer Mitmenschen angewiesen. In früheren Zeiten waren sie also meist ohne Hilfe. Heute können wir uns die Armut der Menschen der vorigen Jahrhunderte kaum vorstellen.

Schutz?

Dass durch die Pockenimpfung die Pocken ausgerottet wurden, wird von den Impfbetreibern ständig wiederholt.

Waren es wirklich die Impfungen, welche die Pocken und Masern, Keuchhusten, Diphtherie etc., früher schwer verlaufende Krankheiten vertrieben haben? Sicher ist nur, dass sich die sozialen Bedingungen und die für die Gesundheit notwendigen Lebensverhältnisse gebessert haben. Die Gesundheit der Menschen ist nicht die Folge von Impfungen, sondern eindeutig die Folge idealer Lebensbedingungen.

Ein wissenschaftlicher Beweis, dass Seuchen wie Pocken, Polio, Cholera etc. durch die Impfungen ausgerottet wurden, wurde bis heute nie erbracht. Die Pest ist sogar ohne Impfungen verschwunden. Die wissenschaftlichen Möglichkeiten zu der Zeit, als die Pockenimpfungen eingeführt wurden, waren nicht ausreichend, um eine Maßnahme wie die Pockenimpfung zu rechtfertigen, an welcher abertausende Menschen Gesundheit und Leben verloren haben.

Menschen mit einer starken Natur und bei besseren Lebensverhältnissen überlebten die Pocken und auch die Pockenimpfung besser als die Kranken und Elenden. Das Ziel der Despoten, nur gesunde Untertanen zu haben, schien zunächst erreicht. Als aber später wieder Epidemien von Pocken ausgebrochen waren, erklärten die Impfbetreiber, dass der Impfschutz durch neuerliche Impfungen („Auffrischimpfungen“), aufgefrischt werden müsse. Bis zur nächsten Epidemie galten dann die Leute wieder geschützt. Den Eltern jener Kinder die durch diese primitive Maßnahme gestorben sind oder ein Leben lang schwere Leiden, wie Lähmungen, Blindheit, Taubheit erlitten hatte, rechtfertigt man damit, dass eben die andern Menschen dafür vor Pocken geschützt blieben. Den Impfbetreibern gelang es jedenfalls, die unwissenden Herrscher davon zu überzeugen, dass die Impfungen mit dem Schutz-Pocken-Impfstoff die Pocken vertrieben hätten. Ein weltweit, gigantischer Industriezweig, die Impfindustrie war entstanden. Bis auf den heutigen Tag gelingt es den Impfbetreibern mit Hilfe einer geschickten und permanenten Propaganda das

¹ BGBl. Nr. 371/1973, 3. Juli, 1973

Dogma vom Schutz durch Impfungen aufrecht zu erhalten. Auch heute wird dem erfolgreichen Slogan „Nur Impfen schützt“ und dem auf einem Irrtum beruhenden Namen „Schutzimpfung“ geglaubt.

Wie ist es aber heute mit den modernen Impfstoffen?

Die Forschung im 20. Jahrhundert und die Fortschritte in der Medikamentenherstellung haben die Entwicklung weniger schädlicher Impfstoffe möglich gemacht. Die hohe Zahl der Nebenwirkungen ist um vieles geringer geworden. Dennoch bleiben auch heute die Schädigungen durch Impfungen nicht aus. Menschen mit einer bestimmten Konstitution reagieren primär auf jede Impfung mit ernsteren Erkrankungen. Vor allem wenn Menschen zum Zeitpunkt der Impfung nicht bei guter Gesundheit sind oder wenn sie danach Strapazen ausgesetzt werden, können leichte oder schwere und auch tödliche Erkrankungen ausgelöst werden.

Ethik und Impfen

Wenn also Impfbefürworter nach verpflichtenden Impfungen rufen, muss doch zuerst der Begriff Ethik etwas erwogen werden. Was versteht die Allgemeinheit unter einer ethischen Handlung oder einer ethischen Haltung. Es muss wohl ein Tun oder eine Bereitschaft sein, die dem Wohl der Menschen dient. Jeder Mensch versteht darunter Hilfe in Not, Bewahrung vor Gefahr, Beistand in Leiden und mehr. Ethisch ist also eine Handlung dann, wenn sie dem Wohl der Anderen dient.

Eine Impfung, die vor Krankheit schützen soll, erscheint zunächst als eine wertvolle medizinische und ethische Handlung. Schauen wir uns das Impfen genauer an.

Was soll eine Impfung bewirken?

Ist es nur ein Nadelstich und ein medizinischer Vorgang, bei dem gesundheitssteigernde Stoffe eingebracht werden? Was wird da eigentlich in den Organismus eingebracht? Es muss ein Stoff sein, der nach der geltenden Antigen-Antikörpertheorie nach Möglichkeit eine sehr leichte Krankheit hervorrufen soll. Diese Krankheit wird als Impfreaktion bezeichnet und regt nach der Antigen-Antikörpertheorie das Immunsystem an, Antikörper gegen Krankheitserreger zu bilden. Die Impfreaktion bewirkt bei gesunden Menschen in den meisten Fällen eine harmlose, oft nicht einmal wahrgenommene Impfkrankheit. Bei nicht gesunden Menschen kann diese Impfreaktion naturgemäß als schwere Krankheit mit Dauerfolgen verlaufen und auch tödlich enden.

Im Impfstoff selbst sind das Impfgift (Impfvirus) und eine Reihe von zusätzlichen Substanzen enthalten. Das Impfvirus stammt von Zellen, Gewebsteilen, Absonderungen etc. von erkrankten Menschen, das auf verschiedenen Nährmedien gezüchtet wird. Die Zusatzstoffe sollen den gesamten Impfstoff wirksamer und zugleich verträglicher machen. Auf jeden Fall ruft jede Impfung eine mehr oder weniger, leichte oder starke Krankheit hervor.

Erzeugen Impfungen einen Schutz?

Schon bald nach den ersten Jahren größerer Impfkationen widerlegten Forscher von Weltrang z. B. *Albert Russel Wallace*, 1823 - 1913, die Behauptung, dass die Pockenimpfung Pocken verhindern. Es erhoben sich Ärzte in ganz Europa und traten öffentlich z.B. als *Ärztlicher Impfgegnerverein Leipzig* an die Öffentlichkeit, dem angesehene Kapazitäten von London bis Rom angehörten. Sogar der weltberühmte Pionier der Unfallchirurgie *Lorenz Böhler*, 1885 - 1973, verzichtete auf seiner Unfallstation auf die Impfung gegen Tetanus.

Jedoch war Impfen als Hoheitsakt Pflicht und das staatliche Impfwesen war bereits unantastbar etabliert. Zugleich war eine blühende und vom Staat geschützte Impfindustrie entstanden. Die Impfbetreiber hatten nun alle Mittel in der Hand, um das Dogma, dass Impfungen uns vor Krankheiten schützen, bis auf den heutigen Tag zu festigen. Die aufkommenden Medien standen ihnen für die notwendige Propaganda vom Impfschutz zu Diensten.

Oswald Spengler, 1889 - 1936, formulierte es so: „*Was ist Wahrheit? Drei Wochen Pressearbeit und alle Welt hat die Wahrheit erkannt; ihre Gründe sind solange unwiderlegbar, als Geld vorhanden ist, sie ununterbrochen zu wiederholen.*“

Dass Impfen jemals geschützt habe, wurde durch die groß angelegte Feldstudie der WHO widerlegt, die in den Jahren 1968-1979 in der südindischen Provinz Madras durchgeführt wurde. Das ist die einzig wirklich aussagekräftige Studie über den Nutzen von Impfungen in der gesamten Medizingeschichte. Auf Grund der Ergebnisse dieser Studie wurde die Impfung gegen Tuberkulose in weiten Teilen der Welt eingestellt.

Die Impfbetreiber argumentieren immer mit demselben unzulässigen Schluss. Vor hundert Jahren hat es noch so viele Tote infolge z.B. Masern gegeben. Seitdem wir nun impfen sind die Masern deswegen beinahe ausgerottet. Die wirklichen Faktoren, die idealen Lebensbedingungen, welche die Seuchen ausrotten können, werden einfach ausgeblendet. Die Impfbetreiber wiederholen mit ihrer gigantischen Propaganda und ihren Marketingapparat weiterhin, von den neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen unbeeindruckt, dass es die Impfungen sind, denen wir unsere Gesundheit verdanken.

Die Leugnung der Impfkrankheiten

Impfungen sind innerhalb der Medizin nicht unumstritten. Es ist heute fast unbekannt, dass diese Methode von Nichtärzten eingeführt und verbreitet wurde. Von vielen Ärzten wurde das Impfen abgelehnt. Die Impfungen wurden von eigens dafür bestellten Militärärzten, dann von Impfärzten und später von Amtsärzten durchgeführt.

Erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde damit begonnen, Menschen, die durch Impfungen schwere gesundheitliche Schäden erlitten hatten, zu entschädigen. 1973 wurde in Österreich das *Impfschadengesetz* geschaffen.

Fast zwei Jahrhunderte gab es nur die Impfung gegen Pocken. Ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts begann die Impfindustrie, ständig neue Impfungen zu entwickeln und einzuführen. Impfung gilt als Bürgerpflicht und als sicheres Mittel zur Überwindung von Seuchen. Gab es bis 1950 erst 3 Impfungen, ist inzwischen die Zahl der vom Gesundheitsministerium empfohlenen Impfungen auf 17!! angestiegen.² Das Geschäft mit Impfungen hat sich vervielfacht.

² Impfplan 2010 Österreich: korrigiert

Evidenz-basierte Empfehlungen des Obersten Sanitätsrates (Impfausschuss: 2. März 2010)

Seit dem Jahr 2000 besteht in Österreich für keine einzige Impfung eine gesetzliche Impfpflicht. Einem Großteil der Bevölkerung, der Behörden und selbst der Ärzte ist dieses Faktum nicht bekannt.

Wie zu Beginn der Einführung der Impfungen, als ein Großteil der Ärzte wegen des fraglichen Schutzes und wegen der gesundheitlichen Schäden gegen Impfungen öffentlich auftrat, beginnt sich auch jetzt die Zahl von Ärzten zu mehren, welche diese Methode in Zweifel ziehen. Allerdings versucht die Impfindustrie über die Ärztekammern auf solche Ärzte, die öffentlich Kritik am Impfwesen äußern, Druck auszuüben.

Wenn Ärzte noch zu Zeiten der Monarchien gegen Impfungen auftraten, wurde das vom Staat respektiert. Heute, im 21. Jahrhundert, in der Zeit der erklärten Menschenrechte, werden Ärzte, die von Impfungen abraten, mit Berufsverbot bedroht und sogar aus der Ärzteliste gestrichen.

Tatsache ist, dass es immer schon gegensätzliche Meinungen zum Thema Impfen gegeben hat.

Glühende Anhänger des Impfens werden naturgemäß bei Beurteilung von Impfschäden von anderen Voraussetzungen ausgehen als solche, die den Wert dieser Methode in Frage stellen. Sie werden in ihren Gutachten regelmäßig Impfungen generell als Segen für die Menschheit bezeichnen, um am Prinzip der Impfungen keinen Zweifel aufkommen zu lassen.

In diesem Sinne äußert ein prominenter Gutachter für Impfschäden die sehr bemerkenswerte Aussage:

„Abschließend möchte ich bemerken, dass der Nachweis von Impfschäden mit besonderer Sorgfalt erfolgen muss, weil Meldungen über schwere Impfkomplicationen als Impfrisiko ein wichtiges Präventivprogramm gefährden könnten.“⁵

Schließlich muss noch ein wichtiges Faktum erwähnt werden, um auf die Problematik bei der Beurteilung von Impfschäden hinzuweisen:

Derzeit gibt es keine eigentliche Forschung über Impfschäden. Es gibt kein Institut und keine Forschungseinrichtung, die sich speziell dieser Frage widmen.

Bisher wurde das Thema *Impfschaden* nur von Gutachtern im Rahmen ihrer Tätigkeit abgehandelt. Dabei überwiegt die Tendenz, statt Impfschäden aufzuspüren Impfschäden auszuschließen oder - anders ausgedrückt - statt Schäden zu suchen Schäden zuzudecken. Dies ist sicher der Hauptgrund dafür, dass nur wenige Impfschäden anerkannt werden.

Ist nun Impfen eine ethische Pflicht?

Eine Handlung ist ethisch dann gut, wenn sie dem Wohl des andern oder der Gemeinschaft dient. Sie ist es dann, wenn sie in guter Absicht erfolgt. Auch sind dabei die Umstände der Handlung zu berücksichtigen, welche die Tat mitbestimmen. Vor allem aber ist die Ethik einer Handlung erst dann zu beurteilen, wenn die Person über **die Handlung selbst**, ihr **Ziel**, deren Folgen und ihre **Umstände** ausreichend **Bescheid weiß!**

Das Wissen!

Ich bezweifle nun entschieden, dass die meisten Menschen, die am Impfen beteiligt sind, auch nur

⁵ AZ.: 820104, Bundessozialamt Oberösterreich, Linz, 30.08.98.

annähernd darüber Bescheid wissen, was sie da tun. In den ersten hundert Jahren der Impfungen haben Militär- und Amtsärzte die Impfungen wie militärische Befehle ausgeführt, ohne Näheres zu wissen und zu hinterfragen. Heute ist es nur wenig besser. Der größte Teil jener Ärzte, die impfen, kennen nicht einmal die Substanzen, die im Impfstoff enthalten sind. Nur Ärzte, die lange in der niedergelassenen Praxis arbeiten und erfahren, dass Impfen nicht nur nicht schützt, sondern auch mannigfache Schäden anrichtet, beginnen nachzudenken. Sie sind diejenigen, die immer weniger und schließlich gar nicht mehr impfen. Ich kenne Ärzte, die nach Beschäftigung mit der Materie, nicht mehr impfen wollen. Aus vertraglichen Gründen müssen sie aber impfen. Einer dieser Kollegen hatte deswegen Impfungen eine Zeit lang nur scheinhalber mit leerer Spritze durchgeführt. Andere Ärzte, denen infolge der Impfungen Kinder gestorben sind, leiden ein Leben lang Gewissensqualen. Sie versuchen ihr Gewissen damit zu beruhigen, dass sie sich sagen: Zwar ist durch meine Impfung ein Kind gestorben, dafür habe ich so viele andere Kinder vor der tödlichen Krankheit bewahrt.

Die Umstände!

Wenn man nun über die Geschichte der Impfung genug weiß und ihren beeindruckenden finanziellen Hintergrund erfährt, der heute wie noch nie offensichtlich ist, dann wäre das schon Grund genug, Impfungen zunächst einmal auszusetzen.

Das Ziel!

Es sei das Ziel der Impfkationen, Seuchen und gefährliche Krankheiten mit Hilfe von Impfungen auszurotten. Dieses Ziel wurde in den armen Ländern, wo täglich Tausende an Hunger sterben, verschmutztes Wasser trinken, in Hütten und Containern leben, keine Ausblick auf Entwicklung haben und sehr oft auf der Flucht sind, nicht erreicht. Bei uns, in den reichen Ländern sind die Seuchen praktisch verschwunden. Offenbar haben die Impfungen nur in der nördlichen Halbkugel, wo es ausreichend zu Essen, sauberes Trinkwasser, menschenwürdige Wohnungen, Krankenpflege, sozialen Wohlstand und Frieden gibt, eine Schutzwirkung.

Und nun zur **Handlung** selbst. Es wird ein Stoff in den Organismus eingebracht, der in der geimpften Person eine Krankheit erzeugen soll. Diese Krankheit, die meistens leicht aber auch schwer verlaufen kann, nennen die Impfbefürworter bagatellisierend Impfreaktion. Denn ohne diese Impfreaktion kann die von den Behörden verlangte Immunantwort (Anstieg der so genannten Antikörper) nicht zustande kommen. Genau betrachtet geschieht bei jeder Impfung eine Körperverletzung und Vergiftung.

Wie nirgends in der Medizin wird hier der medizinethisch bedeutsame Grundsatz des PRIMUM NIHIL NOCERE außer Acht gelassen.

Gibt es ethische Gründe für eine Impfpflicht?

Eine Handlung, die als ethisch gilt, setzt die Freiwilligkeit und das Wissen über das Objekt, die Tat, voraus. Die Betreiber von Impfungen können davon ausgehen, dass ein Großteil der Ärzte über Impfungen nur einseitig informiert ist. Ebenso werden die Laien von der Propaganda der Impfindustrie über Monate und Jahre verängstigt und eingeschüchtert. Gefahren der Impfungen werden systematisch verharmlost. Eine ausführliche und umfassende Information vor Impfungen, wie es die Rechtsprechung verlangt, findet bislang nur selten statt. Deswegen gibt es auch schon Judikaturen, wenn Ärzte vor einer Impfung nicht umfassend und persönlich über Nutzen und Gefahren dieses Eingriffs informiert hatten.

Gegen Ende dieser Abhandlung führe ich den Artikel 3 aus der CHARTA DER GRUNDRECHTE DER EUROPÄISCHEN UNION an.

TITEL 1

Würde des Menschen

Artikel 3

- 1) Jeder Mensch hat das Recht auf körperliche und geistige Unversehrtheit
- 2) Im Rahmen der Medizin und der Biologie muss insbesondere Folgendes beachtet werden:
 - (a) **Die freie Einwilligung des Betroffenen nach vorheriger Aufklärung** entsprechend den gesetzlich festgelegten Einzelheiten.

Als letzten Gedanken erlauben Sie mir folgende Überlegung anzuführen.

Wir haben in unserm satten Westen und Norden sehr viele Kinder mit Fettsucht. Diese Kinder werden in 10 bis 20 Jahren an schweren Stoffwechselleiden erkranken. Allergische Krankheiten nehmen laufend zu. Rheuma bei Kindern ist rasant im Ansteigen. Allein in Österreich erkrankt monatlich ein Kleinkind an Diabetes Typ1, diese Kinder leben im Schnitt noch kaum 30 Jahre. Wir haben uns daran gewöhnt, dass bald jedes zehnte Kind in den Städten regelmäßig Psychopharmaka, z-B. Amphetamine nimmt. Das wackelt keine Gesundheitsbehörde mit den Ohren.-

Aber wenn im Impfzeugnis eine Impfung gegen eine Krankheit, die heute praktisch keine Bedeutung mehr hat, fehlt, dann appellieren wir an das Gewissen der Eltern und der unwissenden Politiker und lassen die Alarmglocken läuten. Angesichts der tatsächlichen aktuellen Seuche nenne ich das Heuchelei.

Ebenso halte ich aufgrund dieser Erkenntnisse und der tatsächlichen Bedrohungen für die Gesundheit unserer Kinder ich die Forderung, Impfpflicht aus ethischen Gründen zu fordern, für scheinheilig.

Dr. Johann Loibner
Arzt für Allgemeinmedizin i.R.
Impfforscher und Autor
Ligist, 29.11.15